

PRESSEMITTEILUNG

Kommunen in Niedersachsen sind finanziell schlecht gerüstet für Nachhaltigkeitswende

Die Städte, Gemeinden und Kreise in Niedersachsen haben das Jahr 2022 mit einem Defizit abgeschlossen. Bei Steuereinnahmen, Investitionen und Rücklagen liegen die Kommunen unter dem Bundesdurchschnitt. Die Nachhaltigkeit der Haushalte ist oft nicht gegeben. Viele Kommunen in Niedersachsen werden damit ihrer Verantwortung für die Nachhaltigkeitswende nicht gerecht werden können.

Gütersloh, 06.09.2023. Die niedersächsischen Kommunen haben im Jahr 2022 in Summe ein Minus von fast 150 Millionen Euro erwirtschaftet. Damit setzt sich der 2020 begonnene negative Trend fort. Für die kommenden Jahre trübt sich der Ausblick ein und die regionalen Unterschiede sind weiterhin groß. In den meisten Kommunen ist das finanzielle Fundament schwach. Sie werden ihre wichtige Aufgabe der Transformation zur mehr Nachhaltigkeit voraussichtlich nicht erfüllen können. Dies zeigt der Kommunale Finanzreport 2023 der Bertelsmann Stiftung.

Kommunen für Nachhaltigkeit unverzichtbar

Der Umbau von Gesellschaft und Volkswirtschaft in Richtung Nachhaltigkeit ist eine der größten politischen sowie finanziellen Herausforderungen. „Die Kommunen tragen für wesentliche Nachhaltigkeitsthemen, wie zum Beispiel Wasserversorgung, Grünflächen, Verkehr, Energie- und Wärmewende, aber auch den sozialen Ausgleich eine große Verantwortung. Eine zum Teil zu knappe Finanzausstattung der Kommunen gefährdet die kommunale Nachhaltigkeitswende“, sagt Brigitte Mohn, Vorständin der Bertelsmann Stiftung.

Finanzierungssaldo seit 2020 negativ

In den vergangenen Jahren waren die Kommunen mit massiven Ausgabezuwächsen in nahezu allen Aufgabenfeldern betroffen. Nach vielen positiven Jahren rutschte der Saldo aller Kommunen in Niedersachsen in Summe mit der Corona-Pandemie in die roten Zahlen. „Bei anhaltenden Defiziten fehlen finanzielle Handlungsspielräume und es die kommunale Selbstverwaltung ist bedroht. Das ist nicht nachhaltig und nicht tragbar“, sagt Kirsten Witte, Kommunalexpertin der Bertelsmann Stiftung.

Regionale Strukturschwäche bleibt bestehen

Steuern sind die wichtigste Einnahmequelle der Kommunen. Sie resultieren vor allem aus der lokalen Wirtschaftskraft, stehen für Autonomie und Zukunftsfähigkeit. In den vergangenen fünf Jahren haben die niedersächsischen Gemeinden aus Gewerbe-, Einkommens- und Grundsteuer in Summe einen Zuwachs von 8,8 Milliarden auf 11,3 Milliarden Euro erzielt. Niedersachsen liegt dennoch unter dem Bundesdurchschnitt je Einwohner:in. Hinzu kommen die traditionell großen regionalen Ungleichgewichte zwischen Industriezentren und ländlichen Kommunen. Strukturschwach sind weiterhin die Kreise Lüchow-Dannenberg, Helmstedt oder Peine. Stark, aber konjunkturanfällig, sind die Städte Wolfsburg oder Emden. „Das Aufkom-

men der Gemeindesteuern resultiert fast vollständig aus der Wirtschaftsstruktur. Ein Aufholen der schwachen Kommunen ist kaum möglich“, sagt René Geißler, Professor für öffentliche Wirtschaft und Verwaltung an der Technischen Hochschule Wildau und Mitautor des Kommunalen Finanzreports 2023.

Kommunale Investitionen bleiben niedrig

Die Städte, Kreise und Gemeinden tragen Verantwortung für wichtige Infrastrukturen, die sowohl die Lebensqualität der Bürger:innen als auch die Standortqualität für Unternehmen definieren. Der Aus- und Umbau dieser Infrastrukturen ist essenziell für die Nachhaltigkeitswende. Finanziell drückt sich dies in den kommunalen Investitionen aus, welche 2022 ihren Wachstumstrend fortsetzten und auf ein neues Hoch von 3,8 Milliarden Euro stiegen; ein Zuwachs von 65 Prozent seit 2017. Der Investitionsrückstand wächst dennoch weiter an und im Ländervergleich liegen die Investitionen unter dem Durchschnitt. Zusätzlich fällt das Investitionsniveau regional je nach Haushaltslage der Kommunen unterschiedlich aus. Wirtschaftsschwache Städte verzeichnen einen anhaltenden Wettbewerbsnachteil.

Kassenkredite nur in wenigen Städten problematisch

Die Kassenkredite, quasi der Dispo-Kredit der Kommunen, gelten als zentraler Krisenindikator. In den niedersächsischen Kommunen fallen diese infolge eines Hilfsprogramms des Landes seit einigen Jahren nur noch gering aus. Problematische Werte liegen vor allem in Salzgit-ter vor. „Diese Stadt ist besonders anfällig für neue Probleme, wie zum Beispiel den Zinsanstieg“, erklärt Geißler. Hohe Kassenkredite gehen meist einher mit hohen Sozialausgaben und Steuersätzen, mit niedrigen Investitionen, Sparhaushalten und fehlenden Rücklagen.

Finanzielle Voraussetzungen für Nachhaltigkeitswende sind schwach

In vielen Kommunen Niedersachsens sind die finanziellen Grundlagen der Nachhaltigkeits-Transformation nicht gegeben, vor allem da der Finanzbedarf in den kommenden Jahren steigen wird. „Mit ihrem verfügbaren Ausgabevolumen von 32 Milliarden Euro pro Jahr sind Kommunen dennoch wichtige Akteure für mehr Nachhaltigkeit. Diese Möglichkeiten müssen sie nutzen, denn ohne Kommunen wird die Nachhaltigkeitswende in Deutschland nicht gelingen“, stellt Witte fest. „Gleichzeitig müssen Bund und Länder Sorge tragen, dass die finanzielle Basis der Kommunen nicht erodiert“, betont die Kommunalexpertin der Bertelsmann Stiftung.

Zusatzinformationen:

Der Kommunale Finanzreport der Bertelsmann Stiftung erscheint seit 2008 alle zwei Jahre. Er untersucht die Kommunen der Flächenländer und basiert auf den jeweils aktuellen amtlichen Finanzstatistiken. Ziel des Kommunalen Finanzreports ist es, die Trends wichtiger Finanzindikatoren von Kommunen und deren Bezug zur Nachhaltigkeit aufzuzeigen. Der Kommunale Finanzreport wird in Kooperation mit der Technischen Hochschule Wildau und Expert:innen aus der Praxis erarbeitet.

[Downloadlink zum Kommunalen Finanzreport und zu den Grafiken:](#)

- Finanzierungssaldo der Kommunen auf Länderebene, Kern- und Extrahaushalte, 2022, in Euro je Einwohner
- Steuereinnahmen 2021, Gesamtkreise und kreisfreie Städte, in Euro je Einwohner

- Regionale Verteilung der kommunalen Sachinvestitionen im Jahr 2021, in Euro je Einwohner, statistische Gesamtkreise

Ansprechpartner:innen: Dr. Kirsten Witte, Telefon: 0173 5239924
E-Mail: kirsten.witte@bertelsmann-stiftung.de

Prof. Dr. René Geißler, Telefon: 0152 3893 7142
E-Mail: rene.geissler@th-wildau.de

Über die Bertelsmann Stiftung: Menschen bewegen. Zukunft gestalten.

Die Bertelsmann Stiftung setzt sich dafür ein, dass alle an der Gesellschaft teilhaben können – politisch, wirtschaftlich und kulturell. Unsere Programme: Bildung und Next Generation, Demokratie und Zusammenhalt, Digitalisierung und Gemeinwohl, Europas Zukunft, Gesundheit, Nachhaltige Soziale Marktwirtschaft. Dabei stellen wir die Menschen in den Mittelpunkt. Denn die Menschen sind es, die die Welt bewegen, verändern und besser machen können. Dafür erschließen wir Wissen, vermitteln Kompetenzen und erarbeiten Lösungen. Die gemeinnützige Bertelsmann Stiftung wurde 1977 von Reinhard Mohn gegründet.

Weitere Informationen: www.bertelsmann-stiftung.de

